Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей часть неоффицiальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung. Nichtofficieller Theil.

Пятница, 6. Мая 1855. № 53. Freitag, den 6. Mai 1855.

Inländische Nachrichten.

Nachrichten aus der Krim.

Der General-Adjutant Fürst Gortschakow theilt über Kiew folgende telegraphische Depesche aus Sewastopol vom 24. April mit:

Vom 21. bis 24. April Abends beschäftigte sich der Feind vorzugsweise mit der Vermehrung seiner Batterieen und der Vollendung der Approchen gegenüber der 5. Bastion. — Sein äußerst verstärktes Feuer war sowol gegen diese, wie gegen die Bastion Nr. 4 und die Redouten Selenginsk und Wolynsk gerichtet; jedoch antworteten wir ihm mit Erfolg.

Außerdem sprengte der Feind in der Nacht vom 21. zum 22. d. zwei Minenherde behufs Vereinigung seiner früheren Trichter, ohne uns Schaden zuzufügen; von unserer Seite aber wurden ihm, in die verschiedenen Trichter-Gruben, Camouflets (Quetschminen) gegeben.

In der Nacht vom 23. zum 24. wurde von der 3. Section der Vertheidigungslinie ein kleiner, sehr erfolgreicher Ausfall gemacht, wobei 1 Englischer Offizier und 3 Gemeine gefangen wurden, und während der letzten Tage drei Pulverkeller in den feindlichen Batterieen in die Luft gesprengt.

Am 21. ging der größte Theil der Anglo-Französischen Flotte mit einem Landungsheer, welches, den Gerüchten nach sich auf 10—15,000 Mann erstreckt, in See; am andern Tage passirte diese Flotte die Stadt Jalta vorbei, und nahm, wie man muthmaßt, seine Richtung nach Anapa. (Russ. Inv.)

Послѣднiе часы жизни Императора Николая Пѣрваго.*)

(Die letzten Lebensstunden des Kaisers Nikolai I.)

Unter dem obigen Titel ist so eben in St. Petersburg mit Allerhöchster Erlaubniß eine kleine Brochüre erschienen, welche in schmuckloser Rede und in einfachen Worten über die letzten Augenblicke des Herrn und Kaisers Nikolai I. berichtet und Auszüge aus einem Testamente giebt, welches der Erhabene Dahingeschiedene schon im Jahre 1844 entworfen hat.

In der Einleitung dieser Brochüre heißt es u. A.: Ein schöner Tod pflegt der Lohn eines schönen Lebens zu sein, und von denen, welchen der Himmel solches Leben beschieden, sagen wir mit dem Evangelisten: „Selig sind, die in dem Herrn sterben," denn sterbend haben sie schon einen Vorschmack ewiger Ruhe und Seligkeit. Und solches Lebensende sahen wir auf dem höchsten Punkte irdischer Herrlichkeit, an dem unvergeßlichen Trauertage des 18. Februar. Es starb der Kaiser Rußlands, Derjenige, dessen Name die Welt erfüllte, auf welchen fast beständig die Blicke nicht nur von sechszig Millionen Unterthanen, sondern auch aller fremden Nationen und Regierungen gerichtet waren. Und in diesem die Geister und Herzen hinreißenden Ereigniß war ein Etwas, das mehr noch ergriff: der Seelenzustand des Kaisers. Er starb als ein würdiger Urenkel Peter des Großen und zugleich als ein würdiger Sohn, ein würdiges Glied der christlichen Kirche; die unbeugsame, wir wagen es zu sagen, die kaltblütige Festigkeit des Zaren und Kriegers, der Gedanke an die wichtigen, bisweilen so schweren Pflichten des Monarchen, welche Er heilig erfüllt hat im Laufe einer fast dreißigjährigen Regierung des Reiches, endlich die zärtliche Liebe sowol zur nächsten wie zu Seiner großen Familie, Rußland, sie flossen in diesen feierlichen Minuten zusammen in Eins — in das Alles überragende, Alles umfassende und heiligende Gefühl des Glaubens. Er blickte ohne Bangen dem Herannahen des Todes entgegen, denn Er wußte, daß dieser nur ein Weg zum wahren Leben ist. Seine Seele beunruhigten auch nicht Gedanken über die von Ihm Hinterlassenen, über die Seinem Herzen gleich liebe Gemahlin, Kinder und Kindeskinder und das Vaterland. Er wußte ebenfalls, wem Er sie anvertraute; Er wußte, daß mit ihnen der Segen der himmlischen Vorsehung und das Andenken Seiner Thaten und Seines Beispiels sein würde. Diese Augenblicke, welche ohne Zweifel Jeder mit uns als feierliche bezeichnen wird, waren zum Theil bereits in unseren und auswärtigen Zeitschriften beschrieben.

Wir theilen nun folgende Stellen der Schrift mit, die das lebendigste Interesse an derselben erregen werden. Der Leibmedicus wünschte sehnlichst, daß der Kaiser von selbst auf den Gedanken kommen möchte, die heiligen Sakramente zu empfangen, und begann daher von seinem Zusammentreffen mit seinem lieben

*) Diese Brochüre ist in der Canzellei des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs und in N. Kymmels Buchhandlung in Riga für 25 Kop. S. zu haben. Der Gesammt-Erlös aus dem Verkaufe derselben ist zum Besten der bei Sewastopol verwundeten Krieger und zur Unterstützung für die Familien der bei der Belagerung gefallenen Vaterlands-Vertheidiger bestimmt.

alten Bekannten, dem Beichtvater Sr. Majestät, zu sprechen. „Ja, — sagte der Kaiser — es ist ein würdiger Mann und ein edler Mann. Wann haben Sie ihn kennen gelernt? — Es war unter kummervollen Umständen, antwortete der Doctor, namentlich während der letzten Krankheit der Großfürstin Alaxandra Nikolajewna. Noch gestern sprachen wir davon in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin. Es wäre der heißeste Wunsch Ihrer Gemahlin, wenn Ew. Majestät Ihr erlaubten, gemeinschaftlich mit dem ehrwürdigen Vater Bashanow an Ihrem Krankenbette um baldige Wiederkehr der Gesundheit zu beten. — In diesem Augenblicke hatte der Kaiser die Meinung des Arztes verstanden. Er warf einen ausdrucksvollen, aber vollkommen hellen und klaren Blick auf den Doctor und sagte mit seiner gewöhnlichen Stimme, als ob Er eine ganz gleichgültige Frage an ihn richte: Sagen Sie nur, wie ist es? … Sterbe Ich? Diese letzten Worte sprach Er mit erhöhter Stimme. Lange konnte der Arzt nicht antworten, bis er endlich mit bebendem Herzen und kaum zurückgehaltenen Thränen die verhängnißvolle Entscheidung aussprach. Das Antlitz des Kaisers blieb dabei ruhig wie Seine Seele. Der Doctor hielt die Hand des Kranken in der seinigen, aber keine Ader zuckte, der Puls veränderte sich nicht um einen einzigen Schlag. Zum ersten Male seit Beginn der Krankheit erschien dem Kaiser der Gedanke an den nahen, unvermeidlichen Tod und in Seinen klaren und ruhigen Augen spiegelte sich nur eine Seele, welche bereits die irdischen Leiden und Sorgen und alle Eitelkeit der Welt von sich abgeworfen hat; keine Spur von Anstrengung war zu bemerken, kein Bekämpfen der so natürlichen Anhänglichkeit zum Leben. Wieder vergingen einige Minuten in lautloser Stille, worauf der Kaiser sich abermals an den Arzt wandte: Rufen Sie Meinen ältesten Sohn. Der Leibmedicus erfüllte den Befehl, der Kaiser aber fügte mit eben so ruhiger Stimme hinzu: Vergessen Sie nicht auch nach Meinen andern Kindern zu schicken, nach Meinem Sohne Konstantin; aber schonen Sie die Kaiserin.

Se. Majestät selbst kündigten dem zärtlich geliebten Sohne Ihr nahe bevorstehendes Ende an, fügten aber aus Besorgniß die Kaiserin zu erschrecken, sogleich hinzu: „Ich hoffe, daß Du der Mutter nichts davon gesagt hast und auch nichts sagen wirst.“ — Dasselbe befürchtete auch die Großfürstin Maria Nikolajewna, welche sich zunächst vor allen Andern in dem Krankenzimmer aufhielt. „Wie werden wir Mama darauf vorbereiten? — sagte sie zum Doctor. Aber die christlich gesinnte Gattin, die christlich gläubige Kaiserin war bereits auf Alles gefaßt und Ihr Erhabener Gemahl bezeigte keine Ueberraschung, als Er Sie neben Seinem Krankenlager erblickte; Sie war an Ihrem Platze und hielt in Ihren Händen die Hand, welche Sie einst zugleich mit dem Herzen des Kaisers empfangen hatte.

Nachdem der Kaiser Gott gegeben was Gottes ist, wandte Er wieder für eine Zeit lang Seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten Seines irdischen Reiches zu. Er befahl durch den Telegraphen die Nachricht nach Moskau, Warschau und Kiew zu senden, daß „der Kaiser im Sterben ist“ — gerade als ob Er von Sich selbst schon im Namen eines Andern spräche und fügte noch hinzu: „Er nimmt Abschied von Moskau.“

Hierauf berichtet die Brochüre über die von Sr. Majestät getroffenen Anordnungen in Betreff Seiner Bestattung, welche er mit möglichster Einfachheit eingerichtet wünschte, um dem Lande die Kosten zu ersparen, und nach diesen den rührenden Abschied, den Er von allen Mitgliedern Seiner erhabenen Familie nahm. Er vergaß Keinen und segnete in Gedanken auch Diejenigen, die sich in diesem feierlichen Augenblicke fern von Ihm befanden. Jedem sagte Er einige von jenen Worten, die sich unauslöschlich in das Herz graben. „Diene Rußland!“ — sprach Er zu Seinem Nachfolger, — während Er andererseits Seine Reden dem Alter eines Jeden anzupassen wußte, mit Seinen jüngsten Enkeln zu scherzen vermochte wie sonst und die Kinder der Großfürstin Maria Nikolajewna bei ihren Verkleinerungsnamen nannte. „Ich danke Ihnen,“ sagte Er zur Großfürstin Helena Pawlowna, als diese in das Zimmer trat und fügte dann in Erinnerung an Ihren verstorbenen Gemahl hinzu: „Jetzt kommt auch an Mich die Reihe. Bringen Sie Katja (der Großfürstin Katharina Michailowna) Meinen herzlichen Gruß, Ihr und Ihm (dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz), allen Beiden.“ Durch alle Reden des sterbenden Monarchen wehte der Geist jener Worte der Schrift: „Liebet Euch unter einander.“

.... Während die Schreckenskunde sich in der Hauptstadt verbreitete und das Volk weinend und händeringend auf dem Schloßplatze und dem Admiralitäts-Boulevard drängte, erschien ein Courier von der Armee mit Briefen von Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch. „Sind sie gesund?“ — fragte der Kaiser. — „Alles andere darf Mich jetzt nicht mehr berühren. Ich gehöre jetzt Gott allein.“ Dabei aber fuhr Er fort auch noch jetzt das ewige, vom Erlöser selbst gegebene Gesetz der Liebe auszuüben, ja sogar Seine Feinde zu lieben, welchen Er allen von Herzen verzieh, obgleich die Handlungen einiger von ihnen Ihm wie eine Waffe das Herz durchbohrt hatten; Er bezeigte Sein Wohlwollen und Seine Dankbarkeit allen Denen, die Ihm Liebe erwiesen hatten.

„Werden Sie Mir bald Meinen Abschied geben?“ wandte sich der Kaiser lächelnd an den Doctor. „Wird bald Alles zu Ende sein?“ — Noch nicht so bald, antwortete der Arzt. — „Werde ich das Bewußtsein verlieren?“ — Ich hoffe, Ew. Majestät, daß Alles still und ruhig seinen Verlauf nehmen wird. Der Kaiser hatte immer mit einem gewissen Widerwillen an einen eintretenden Zustand von Bewußtlosigkeit gedacht.

Nachdem der Kaiser die von Seinem Beichtvater gesprochenen Sterbegebete mit derselben Aufmerksamkeit angehört wie früher und Sich dabei zu verschiedenen Malen bekreuzigt hatte, nahm Er Abschied von Seinem geistlichen Vater und heftete mit Inbrunst Seine Lippen auf das Bild des Erlösers am Kreuze, welches jener auf der Brust trug, — des Erlösers, in dessen Schooß Er sogleich einzugehen bereit war. Er konnte nicht mehr reden, aber Seine erlöschenden Blicke wiesen auf die Kaiserin und den Thronfolger hin, gleichsam um Seinen Beichtvater aufzufordern, Diese zu trösten und für Sie zu beten. Er hielt ihre Hände in den Seinigen und erst 20 Minuten nach 12 Uhr Mittags, als Sein Herz zu schlagen aufhörte, fühlten Sie, wie dieser zärtliche Druck allmälig nachließ." So war das Ende des von uns beweinten Kaisers.

Der Beichtvater des hochseligen Kaisers, der Protopresbyter Bashanow, den dieser selbst einen würdigen und edlen Mann genannt hatte, sagt unter Thränen: „In Folge der Pflichten meines Amtes habe ich vielen Menschen mit Gebet und den heiligen Sacramenten das Geleite in den Tod gegeben, und darunter so manchen von allgemein anerkannter Frömmigkeit: aber noch niemals habe ich einen so rührenden und erhabenen Triumph des christlichen Glaubens über die Schrecken des Todes gesehen, wie hier." — Ein anderer Augenzeuge fügt hinzu: Wenn man einige Augenblicke vor dem Dahinscheiden des Kaisers einen Menschen in Sein Kabinet hineingeführt hätte, der weder an Gott noch an eine göttliche Vorsehung glaubt, so würde dieser Mensch, nach dem, was er gesehen und gehört, das Zimmer als gläubiger Christ verlassen haben.

Doch wir beschränken uns nicht auf diese einzelnen Thatsachen und Umstände, in welchen sich so klar die Reinheit der Seele, der Absichten, aller Motive des Kaisers Nikolai in den letzten Tagen und Stunden Seines Lebens ausspricht. Noch viel trostreicher ist es für uns zu wissen und den Lesern, so wie allen unsern Vaterlandsgenossen darzulegen, daß in Ihm diese Empfindungen, diese Herzens-Reinheit stets dieselben waren. Als Beleg hiefür möge das von Ihm hinterlassene Testament, dessen oben erwähnt wurde, dienen.

Es wurde vom Anfang bis zum Ende höchsteigenhändig von Sr. Majestät dem Kaiser am 4. Mai 1844 (als am Himmelfahrtstage, wie Er am Schlusse der Acte unter Seiner Unterschrift bemerkt hatte) aufgesetzt und dazu mit der Notiz versehen, daß, obgleich dieses Testament keine Reinschrift sei, Er darum bäte, Alles nach diesem Documente zu erfüllen. Der Verfasser dieser Brochüre nimmt hiervon Anlaß zur Wiederlegung der ungereimten Gerüchte von der Existenz eines politischen Testaments Peters des Großen, indem er darauf hinweist, daß in der Testaments-Acte des Kaisers Nikolai I., welche vor wenigen Jahren von dem Selbstherrscher des ausgedehntesten Reiches der Erde, bei völliger Mannskraft, inmitten der selbst für die Aussichten der Ehrliebe, wenn er solche gehabt hätte, günstigsten Verhältnisse, — nicht ein einziger Paragraph, nicht ein einziges Wort enthalten ist, das auf Politik, weder äußere noch innere, Bezug hat. Er wußte, daß jeder Hinweis dieser Art von dem Kaiser und Vater bis zu einem gewissen Grade den Handlungen des Nachfolgers Seines Thrones bei irgend einem plötzlichen Wechsel der Verhältnisse beengende Schranken setzen und dieselben erschweren könnte. Er kannte ferner die Grundsätze und das Herz dieses Nachfolgers und zweifelte nicht, daß von Ihm für das Wohl Rußlands gethan werden würde, wie Er Selbst an Seinem Platze und in Seiner Lage gehandelt hätte. Dieses Testament ist, mit Ausschluß mehrer Anordnungen über das Höchsteigene persönliche Vermögen des Kaisers, ein geheimes Gespräch Seiner Seele mit Sich selbst, als Erguß Seiner Empfindungen als Mensch und Christ. Er wollte sogar diesen Entwurf nicht als Seinen letzten Willen bezeichnen, als wollte Er es Sich nicht erlauben, aus dem Grabe heraus zu befehlen, und gab ihm den bescheidenen, ja demüthigen Namen: „Meine letzten Wünsche."

Nach Christen-Brauch diese Testamerts-Acte mit dem Namen Gottes, des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes heiligend, fährt Se. Majestät also fort: „Im Jahre 1831, den 21. Juni, habe Ich „während der herrschenden Cholera in Eile Meine „letzten Wünsche niedergeschrieben. Dem barmherzigen „Gott hat es gefallen, nicht nur Unsere damalige ganze „Familie am Leben zu erhalten, sondern in Folge des „göttlichen Segens hat diese seitdem einen bedeutenden „Zuwachs erhalten. Diese glücklichen Ereignisse dürf„ten zum Theil Meine ersten Absichten verändern, weß„halb Ich für nöthig erachte, Folgendes als den Aus„druck Meiner letzten Wünsche zu bestimmen."

Der § 1 der Testaments-Acte ist gänzlich Derjenigen gewidmet, die in Seinem Herzen nächst dem Gefühl der Monarchischen Pflichten gegen Rußland die erste Stelle einnahm. Der Aufzählung des unbeweglichen Eigenthums der Kaiserin Alexandra Fedorowna fügte der Kaiser die Worte hinzu: „Jedoch wünsche Ich, daß Meiner Gemahlin die Benutzung Ihrer Gemächer im Winterpalais, auf der Insel Jelagin und im neuen Palaste zu Zarskoje-Sselo überlassen bleibe. Außerdem, obgleich nach dem Erbfolgerecht das Nikolajewsche (Anitschkow) Palais Meinem ältesten Sohne zufallen müßte, überlasse Ich die lebenslängliche Benutzung desselben Meiner Frau, wenn Ihr dies belieben sollte."

„Als Vermächtniß hinterlasse ich Meinen Kindern „und Enkeln, daß sie Ihre Mutter lieben und ehren „und für Ihre Gemüthsruhe Sorge tragen, Ihren „Wünschen zuvorkommen und Ihr im Alter durch lie„bevolle Pflege Freude zu bereiten sich bestreben. Nie„mals sollen sie etwas Wichtiges in ihrem Leben un„ternehmen, ohne vorher Ihren mütterlichen Rath und „Segen eingeholt zu haben. Meine jüngern Söhne „haben bis zur Volljährigkeit Ihr völligen Gehorsam „zu leisten."

In den §§ 2, 3, 4 und 6, in denen Er erwähnt, daß der Ihm vom Kaiser Alexander I. geschenkte Nikolajewsche (Anitschkow) Palast mit sämmtlichen zu verschiedener Zeit für dasselbe zugekauften Häusern und Plätzen, desgleichen auch das von der Kaiserin Maria Feodorowna hinterlassene Gut Gatschina, gemäß den in deren Testament festgesetzten Grundlagen und Bedingungen, dem Thronfolger gehören müßten, — welchen Er, zufolge Eingebung des väterlichen Vorgefühls und als hielte Er Sich als schon dieser Erde entrückt, immer als Kaiser benennt, — vermacht Er Ihm auch Seine höchsteigene Waffen-Sammlung in Zarskoje-Sselo, und dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch sämmtliche Marine-Modelle, Teleskope und Sprachröhre, das Medaillen-Kabinet und Seine höchsteigene Bibliothek im Anitschkow-Palais.

Die §§ 5, 7 und 8 enthalten die Bestimmung über die Vertheilung des von der Kaiserin Maria Feodorowna hinterlassenen besondern Kapitals unter die Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michael Nikolajewitsch mit Anführung des geschehenen Gebrauchs aus den Antheilen derselben, durch Ankauf des Gutes Strelna für den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, des Landhauses Snamenskaja für den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, und von Klein-Snamenskaja für den Großfürsten Michael Nikolajewitsch.

Im § 7, woselbst von dem dem Großfürsten Nikolajewitsch zugehörigen Landhause die Rede ist, und welches lebenslängliches Eigenthum der Kaiserin Alexandra Feodorowna verbleibt, fügt der Kaiser hinzu: „Von Meiner Frau wird es abhängen, wann es Ihr beliebt, das Landhaus dem Gebrauche Meines Sohnes zu überlassen; Ich wünschte, daß dieses alsdann geschehen möchte, wenn Er zur Ehe schreitet.“

Nichts vergessend, überläßt der Kaiser den Großfürsten, Seinen Söhnen, die Theilung Seines Eigenen Marstalls zu gleichen Theilen (§ 9), dem Großfürsten Michael Pawlowitsch aber in dem großen Marstall die Auswahl derjenigen Pferde, welche Er Sich zu nehmen wünscht (§ 10). Aber auch inmitten dieser Familien-, man könnte sagen hausväterlichen Anordnungen gedenkt der Kaiser mit liebevoller, sorgsamer Berücksichtigung der Armen, welche von Ihm Unterstützungen empfingen, und Seiner Kammer- und übrigen Dienerschaft, so wie der bei Ihm wohnenden greisen Invaliden. Nachdem Er in § 11 gesagt, daß Sein unter verschiedenen Benennungen beim höchsteigenen Comptoir Sr. Majestät aufbewahrtes baares Gesammt-Kapital gleichmäßig unter die drei Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna getheilt werden müßte, fügt Er weiter hinzu: „aber da von den Procenten dieses Kapitals mehre Pensionen ausgezahlt wurden, so bitte Ich, solche auf die Reichs-Rentei oder das Kabinet, wie es dem Kaiser belieben wird, zu übertragen;“ im folgenden § 12 heißt es: Ich wünsche, daß Meiner ganzen Zimmer-Dienerschaft, welche Mir treu und eifrig gedient hat, ihre Gehalte als Pensionen zugewandt würden. Dieser Dienerschaft zähle Ich Meinen Leib-Reitknecht und Kutscher Jakow zu;“ und in § 15: „Ich bitte den Kaiser, liebevoll für die alten Invaliden zu sorgen, die bei Mir an verschiedenen Orten unter dem Namen der Arsenaldiener lebten. Ich wünsche, daß sie ihr Leben in der bisherigen Lage beschließen, wenn anders der Kaiser ihren Zustand nicht eben verbessern will.“

Der Kaiser bittet ferner Seinen Nachfolger (§ 13) seine Aufmerksamkeit auf den treuen und vieljährigen Dienst des Geheimraths Block zu richten, welchem Letztern Er eine seinem Einkommen gleiche Pension verleiht.

Im § 14 spricht der Kaiser mit dem rührendsten Gefühlsausdrucke von Seinen vieljährigen Freunden: „Seit Meiner Kindheit haben zwei Personen Mir als Freunde und Gefährten zur Seite gestanden; ihre Freundschaft für Mich blieb unveränderlich dieselbe. Den General-Adjutanten v. Adlerberg liebte Ich wie meinen Bruder, und hoffe bis an Mein Lebensende in ihm einen treuen und wahren Freund zu haben. Seine Schwester Julie Feodorowna Baranow hat wie eine leibliche und sorgsame Verwandte Meine drei Töchter erzogen. Beiden bitte Ich zum Andenken an Mich jedem 15,000 Rbl. S. Pension außer der von ihnen bezogenen zu gewähren. Ich danke ihnen zum letzten Male für ihre geschwisterliche Liebe.“

In den folgenden Paragraphen folgen Ausdrücke des Dankes an die übrigen Erzieher der Kinder des Kaisers, den damaligen Beichtvater Sr. Majestät Musowski, an die Leibärzte Arendt, Markus, Mandt und Reinholdt, an den mit besonderem Vertrauen beehrten Fürsten Peter Michailowitsch Wolkonski, den Fürsten Illarion Wassiljewitsch Wassiltschikow, von dem Er sagt: „Ich begann den Dienst unter seiner Leitung, er war Mir immer Freund, Lehrer und in der Folge erster Gehilfe in den Reichsangelegenheiten;“ und an den General-Feldmarschall Fürsten von Warschau, „für seine herzliche Anhänglichkeit und Freundschaft, wie auch für seine Heldenthaten, durch welche er unsere Waffen mit Ruhm bedeckt und den Verrath niedergetreten hat;“ an Benkendorff, Orlow, Tschernischew, Menschikow, Nesselrode, Kankrin, Bludow und Kisselew für treue und nützliche Dienste.

Im § 23 bezeigt der Kaiser Sein Wohlwollen und Seine Erkenntlichkeit allen Ihm attachirt gewesenen General-Adjutanten, Generalen von der Suite und den Flügel-Adjutanten, indem Er ihnen an's Herz legt, mit derselben Liebe und Treue Seinem Sohne zu dienen. Hierauf folgt der Dank in den bereits bekannten Worten: „Ich danke Meiner Garde u. s. w.;“ dann wendet Er Sich auf's Neue dankend an die Glieder der Kaiserlichen Familie und andere Blutsverwandte oder durch eheliche Bande mit derselben verknüpfte. Insbesondere wird der Großfürstin Maria Pawlowna gedacht: „Ich hegte von Meiner Kindheit für sie eine besondere Anhänglichkeit für die Mir stets bewiesene Liebe. Später wurde

Mir ihre Freundschaft noch schätzbarer und zu Niemand in der Welt hatte Ich so viel Vertrauen als zu ihr; Ich ehrte sie wie eine Mutter und theilte ihr alle Wahrheit aus der Tiefe Meiner Seele mit. Hier sage Ich ihr zum letzten Male Meinen herzlichsten Dank für die herrlichen Augenblicke, die Ich in ihrer Unterhaltung genossen habe."

Weiter beschwört der Kaiser Seine Kinder, „Ihren Kaiser von ganzer Seele zu lieben, zu ehren, Ihm treu, unermüdlich, unweigerlich bis zum letzten Blutstropfen und Athemzuge zu dienen und sich zu erinnern, daß sie in dieser Beziehung ein Beispiel sein sollen andern Unterthanen, unter denen sie die ersten sind." — „Ich bin überzeugt, daß Mein Sohn, Kaiser Alexander Nikolajewitsch, stets ein ehrfurchtsvoller und zärtlicher Sohn sein wird, wie Er es Uns gewesen; diese Pflicht wird eine heiligere vom Augenblicke, wo Seine Mutter allein steht. In Ihrer Vereinsamung muß Ihr Seine Liebe und Zärtlichkeit wie die aller Ihrer Kinder und Enkel Trost gewähren. Im Umgang mit seinen Brüdern muß Mein Sohn Nachsicht für deren Jugend mit der unumgänglichen Festigkeit zu vereinigen wissen, wie ein Familienvater, und niemals weder Familienzwist noch sonst irgend etwas dulden, was dem Dienste oder gar dem Staate nachtheilig werden könnte; in derartigen Fällen, vor denen Uns Gott bewahre, wird Er sich auf's strengste daran erinnern, daß Er der Kaiser und alle andere Familienglieder Unterthanen."

In den letzten Paragraphen dieses ohne jegliche Vorbereitung und früher vorgezeichneten Plan verfaßten Testaments finden wir Züge, die mehr als alles Andere den Zustand der reinen gläubigen Seele des Erhabenen Dahingeschiedenen wiedergeben.

Im § 31 heißt es: „Ich danke Allen, die Mich liebten und Mir dienten; ich vergebe Allen, die Mich haßten." § 32: „Ich bitte Alle, denen Ich unwissentlich etwas zu Leide that, Mir zu vergeben. Ich war Mensch mit allen Schwächen, die am Menschen haften; Ich war bestrebt, Mich in dem zu bessern, was ich Böses an Mir erkannt hatte. In dem einen gelang Mir das, im andern nicht. Ich bitte herzlich Mir zu vergeben. § 33: Ich sterbe mit dankerfülltem Herzen für alles Gute, womit es Gott gefallen hat, Mich in dieser vergänglichen Welt zu beschenken; mit glühender Liebe zu Unserm glorreichen Rußland, dem ich treu und wahr nach meiner besten Einsicht gedient habe; ich bedaure, daß ich dasjenige Gute zu erfüllen nicht vermochte, was Ich so herzlich gewünscht habe. Mein Sohn wird Mich vertreten. Ich werde Gott bitten, daß er Ihn mit seinem Segen auf der mühevollen Bahn geleite, und Ihm beistehe, Rußland auf dem starken Grunde der Gottesfurcht zu befestigen, indem Er dessen innern Ausbau sich vollenden läßt und jede äußere Gefahr von ihm abwendet."—„Auf dich, Gott, bauen Wir, gieb, daß Wir nicht zu Schanden werden." § 34: „Alle, die Mich liebten, bitte Ich, um Ruhe für Meine Seele zu beten, die Ich dem barmherzigen Gott übergebe mit fester Zuversicht zu seiner Gnade und mit demüthiger Ergebung in seinen Willen!" Diesem Testament ist — außer einer besondern Zuschrift über Anordnungen der Vertheilung dem Kaiser zugehöriger Gegenstände an die Glieder des Erhabenen Kaiserhauses, verschiedene Personen und Seine Dienerschaft und deren Schluß die Bestimmung der Allerhöchsten Begräbnißstätte enthält — ein Additional-Artikel aus dem Jahre 1845 angefügt, der in Anlaß des Todes der Tochter des Kaisers, Alexandra, Bestimmungen über deren Nachlaß enthält, folgenden Inhalts:

„Am 29. Juli 1844 hat es Gott dem HErrn gefallen, Unsere vielgeliebte Tochter Alexandra zu Sich abzurufen. Indem Wir uns Gottes unerforschlichem Rathschlusse unterwerfen, ertragen Wir diesen harten Schlag in der festen Ueberzeugung, daß wenn Er es so gefügt hat, es gewiß so zum Besten ist, und daß die Hingeschiedene glückseliger ist bei Ihrem Schöpfer, als unter den Eitelkeiten und Schwächen des irdischen Lebens."

„Wir flehen zu Gott, daß er Uns Unsere andern Geliebten erhalten möge."

„Das in § 11 bezeichnete Capital ist nunmehr gleichmäßig zwischen Meinen Töchtern Maria und Olga zu theilen."

„Die für Meine Tochter Alexandra bestimmten Dinge hinterlasse Ich Meinem Sohne Alexander, welcher sie nach Gutdünken vertheilen wird. — Das Mir von Meiner verstorbenen Tochter geschenkte Medaillon und Siegel, — vermache Ich Meiner Frau und nach Ihr Meinem Sohne Alexander.

„Das auf Meinem Tische liegende Bildniß Meiner Tochter Alexandra hinterlasse ich dem Hospitale, welches in Ihrem Namen erbaut wird.

(D. St. Pet. Ztg.)

Bekanntmachung.

Die resp. Mitglieder der Wenden-Wolmar-Walkschen Ackerbaugesellschaft werden zur zahlreichen Versammlung am 15. Juni d. J., in der Stadt Wolmar, Vormittags 11 Uhr, um so mehr eingeladen, als zugleich ein Theil des Vorstandes neu zu erwählen sein wird.

Der Vorstand. 2.

Engagements-Gesuch.

Ein junger Mann aus Sachsen, der Spanien, Frankreich, die Türkei und ganz Deutschland bereist hat, seinen Dienst versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, und gegenwärtig einen Herrn vom Stande nach Riga begleitete, sucht baldmöglichst eine ähnliche Stelle als Kammerdiener nach dem Auslande. Näheres im Hotel St. Petersburg bei Th. Th. Böhm.

Waaren-Preise in Silberrubeln am 29. April.

	pr. Last.	
Waizen à 16 Tschetw.	130	
Gerste à 16 „	—	—
Roggen à 15 „	—	77
Hafer à 20 „	—	—
	pr. 100 Pf.	
Gr. Roggenmehl .	$1\frac{3}{5}$	— $\frac{7}{10}$
Waizenmehl	3	$3\frac{1}{5}$ $\frac{3}{10}$
Buchwaizengrütze .	—	—
Hafergrütze	—	—
Gerstengrütze	—	—
Erbsen	—	—
Säeleinsaat pr. Tn.	—	—
	pr. Tschetwert.	
Thurmsaat	6	$6\frac{3}{4}$
Schlagsaat	—	—
Hanfsaat à 90 Pf.	—	—
Kartoffeln	$3\frac{1}{4}$	$2\frac{2}{5}$
Ein Pud Butter . .	$7\frac{1}{2}$	$6\frac{2}{5}$ $\frac{1}{2}$
Ein Pud Heu Kop.	20	25

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Reinhanf	—	$27\frac{1}{7}$
Ausschußhanf . . .	—	$25\frac{5}{7}$
Paßhanf	—	$24\frac{2}{7}$
„ schwarzer	—	—
Tors	—	—
Drujaner Reinhanf	—	—
„ Paßhanf	—	—
„ Tors . .	—	—
Marienb. Flachs . .	—	26
„ geschnit.	—	—
„ Risten .	—	—
Tiesenh. u. Druj. Kr.	—	—
„ geschnit.	—	22
„ Risten .	—	18
Hofs-Dreiband . .	—	20
Livländ. „ . . .	—	—
Flachshede „ . . .	—	—
Lichttalg, gelber . .	—	$39\frac{1}{2}$
„ weißer . .	—	—

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Seife	38	40
Hanföl	—	—
Leinöl	—	26
Wachs	—	$15\frac{1}{2}$
Stangeneisen . . .	18	21
Neshinscher Taback	15	$15\frac{1}{2}$
Bettfedern	60	80
pr. Last v. 18 T.		
Salz, Terravechia	165 —	170
„ Liverpool, weiß	120	125
pr. Pud		
Talglichte	5	$5\frac{1}{5}$
Wachslichte	—	—
Zucker, Raffinade .	—	—
„ Melis . . .	—	—
Syrup	—	—
Ein Faß Branntwein		
$\frac{1}{2}$ Brand am Thor	—	—
$\frac{2}{3}$ „ „ „	—	—

Wechsel-, Geld- u. Fonds-Course.

Amsterdam 3 M.	—	Cs.H.C.	pr. 1 Rbl. Silb.
Antwerpen 3 M.	—	Cs.H.C.	
Hamburg 3 M.	—	Sch.Bco.	
London 3 M.	$36\frac{7}{16}$	Pence.	
Paris 3 „	—	Centim.	
6 pCt. Insc. in Silber		—	
5 „ „ „ „ 1 u. 2 S.		$99\frac{1}{2}$	
5 „ „ „ „ 3 u. 4 S.		—	
5 „ „ „ „ 5 S.	—	$92\frac{1}{4}$	
4 „ „ „ „ Hope		—	
4 „ „ „ Stieglitz		—	
5 „ Hafenbau-Obligationen . .		—	
Livländ. Pfandbriefe		100	
„ „ Stieglitz . .		—	
„ Rentenbriefe		95	
Kurl. Pfandbriefe, kündbare . . .		—	
„ „ auf Termin .		—	
Ehstl. „ Stieglitz		—	

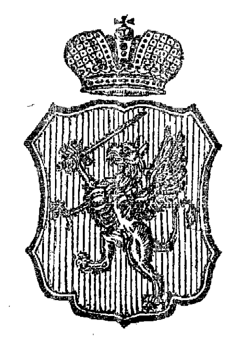
Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 6. Mai 1855. Censor Staatsrath C. Kästner.

(Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.)

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятьницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ, 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. — Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S. mit Uebersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und für die Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 53. Пятьница, 6. Мая — **Freitag**, den 6. Mai **1855.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Публичная Продажа имуществъ.

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что, по представленію Царскосельскаго Уѣзднаго Суда, на удовлетвореніе Колежскаго Ассесора Александра Петрова Мунстера по закладной въ 5000 р. с. и неустроичной записи въ 500 р. будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ заложенный и просроченный домъ С. Петербургскаго 3-й гильдіи купца Карла Иванова Креля, состоящій С. Петербургской губерніи, въ г. Павловскѣ, 2-й части, 1-го квартала по средней улицѣ подъ №№ 68, 7 и 8. Домъ этотъ двухъэтажный съ мезониномъ, на каменномъ фундаментѣ, складенномъ изъ бутовой плиты, нижній этажъ кирпичный, а верхный и мезонинъ сосноваго и еловаго лѣса, съ наружи обшитъ тесомъ покрытъ желѣзомъ, длин. 10 саж. 1 ар. а шир. 7½ саж.; съ лѣвой стороны бревенчатый придѣлокъ, длин. 2 саж. и 1 арш. Во дворѣ флигель одно-этажный съ мезониномъ, на каменномъ фундаментѣ складанномъ изъ бутовой плиты, сосноваго и еловаго лѣса, съ наружи обшитъ тесомъ, покрытъ искуственную бумагою, длин. 15, а шир. 2 саж.; домъ двухъэтажный на кирпичныхъ столбахъ сосноваго и еловаго лѣса, снаружи обшитъ тесомъ длин. 12½ а шир. 5 саж. съ лицевой стороны придѣлокъ въ видѣ фонаря, сарай бревенчатый на кирпичныхъ столбахъ, обшитъ тесомъ длин. 6, шир, 4½ саж.; въ немъ 4 каретныхъ сарая и 4 конюшни забору досчатаго 58 погонныхъ саж. Садъ, въ немъ бревенчатая бѣсѣдка. Земли подъ всѣмъ строеніемъ и садомъ всего 830 саж., 6 арш. и 192 верш. Все вышеозначенное имѣніе оцѣнено въ 3789 руб. сер. Продажа будетъ производиться въ срокъ торга 11. Іюля 1855 года съ переторжкою чрезъ 3 дня въ Присутствіи С. Пететбургскадо Губернскаго Правленія, въ которомъ можно видѣть подробную опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 2

* * *

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что, по представленію Царскосельскаго Уѣзднаго Суда, на пополненіе присужденнаго Правительствующимъ Сенатомъ съ Мануфактуръ Совѣтника Карла Валентинова Трибаудино штрафа за неправую аппелацію по дѣлу его съ Коллежскимъ Регистраторомъ Баташевымъ 5714 р. 28 к. с. и гербовыхъ пошлинъ 113 р. 33¾ к., а всего 5827 р. 61¾ к. будетъ продаваться съ публичныхъ

торговъ принадлежащій Г. Трибаудино домъ со строеніемъ и землею, состоящій С. Петербургской губерніи, въ г. Павловскѣ, 2 части, по Правленской улицѣ, подъ №. 1-мъ. Главный домъ двухъ-этажный съ фонаремъ и скобкою, на камѣнномъ сплошномъ фундаментѣ, складеномъ изъ бутовой плиты, частію старомъ, а частію новомъ, изъ сосноваго лѣса, снаружи обшитъ тесомъ покрытъ желѣзомъ, длин. 30, а шир. $6\frac{1}{2}$ саж.; въ немъ по 4 отдѣленія, какъ въ верхнемъ, такъ и въ нижнемъ этажахъ. Во дворѣ флигель двухъ этажный на каменныхъ столбахъ, изъ сосноваго лѣса, снаружи обшитъ тесомъ, покрытъ желѣзомъ въ длину 6, а ширину 3 саж. Къ флигэллю примкнуто отдѣленіе, на столбахъ, съ обоихъ сторонъ обшитъ тесомъ длин. 13. а шир. 3 саж. Въ немъ помѣщаются: кухня, два каретные сарая, конюшня и 3 бревенчатыя ледника. Кромѣ того разныя хозяйственныя строенія, какъ то: сараи, прачешная и конюшни. Вокругъ строенія досчатаго глухаго забору 40 саж. полисаду рѣшетчатаго 34 саж. Противу главнаго дома садикъ. Земли подъ домомъ, строеніемъ и садомъ въ натурѣ 997 кв. саж. Имѣніе это застраховано въ 17,000 р. с., а оцѣнено въ 5835 р. с. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 11. Іюля 1855 г. съ переторжкою чрезъ 3 дня съ 11 часовъ утра въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ можно видѣть подробную опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 1

* * *

От С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что, вслѣдствіе требованія Вологодскаго Губернскаго Правленія, будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ продававшаяся въ немъ и непроданная по неявкѣ желающихъ земля, отведенная Государственному Коммерческому Банку, по праву несостоятельнаго должника онаго купца Василія Полежаева, состоящая Вологодской губерніи, Никольскаго уѣзда, вымежеванная изъ Казенно-Верхоюжской Межевской дачи въ участкахъ подъ №. № 1, 2 и 3, въ коихъ въ одной окружной межѣ числится: по суходолу лѣсу еловаго строеваго и дровянаго 1314 дес. 1625 саж., мѣшанаго строеваго и дровянаго 829 дес, 995 са. лиственнаго дровянаго 167 дес. 2175 с. лиственнаго кустарнику 56 дес. 50 с. перелогу 3 дес. 2000 с., по мокрому грунту еловаго дровянаго 461 д. 2055 саж., мѣшанаго дровянаго 146 дес. 700 саж. мѣшанаго дровянаго по болоту 19 дес. 900 саж.; лиственнаго кустарнику 1500 саж., подъ тропой 280 саж., подъ рѣчками и ручьями 4 дес. 1120 саж. а всего удобной и неудобной 3004 дес. 1400 саж., а за исключеніемъ неудобной, одной удобной 3000 дес. Земля эта оцѣнена, по приложенной къ 363 с. Уст. Пошлин- Т. V. Св. Зак. (изд. 1842 г.) табели, по 3 р. с.: са десятину, а 3004 дес. 1400 саж., въ 9013 р. 75 к. с. Продажа будетъ производиться въ срокъ торга 25. Іюля 1855 г. съ переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11 часовъ утра, въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ можно видѣть бумаги, до продажи сей публикаціи относящіяся. 3

Proclamata.

Demnach von dem Pernauschen Stadt-Waisengerichte eine, gemäß rechtskräftigen Testaments des weil. Herrn Kapitains Kornelius Eduard von Ulrich, vom 8. April 1844 zum Unterhalte seines geisteskranken Pflegesohnes des Arztes zweiter Klasse Gustav Friedrich Ulrich ausgesetzte, daselbst asservirte, Herrn defuncto am 1. November 1835 über die Summe von 8000 Rbl. Bco.-Ass. ausgestellte gegenwärtig noch 2142 Rbl. 46 Kop. S. betragende, nach der Bestimmung des bezogenen Testaments, da der Arzt Gustav Friedrich Ulrich in seiner Geisteskrankheit befangen, mit Tode abgegangen, dem Jaan Kask oder Birk erblich zugefallene Obligation zur weiteren Verhandlung allhier eingelie-

fert worden; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau die gesetzlichen Erben des unterdessen gleichfalls verstorbenen hiesigen hausbesitzlichen Einwohners Jaan Kask oder Birk, so wie Diejenigen, welche sonst an die vorstehende Obligation Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hiermit peremtorie aufgefordert, binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte ihre Rechte an der oben bezeichneten Obligation allhier beim Rathe wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr mit einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt sein soll. Wonach sich zu achten. 2

Den 25. April 1855. Nr. 1186.

* * *

Vom Rathe der Kaiserlichen Stadt Wenden werden desmittelst Alle und Jede, welche an die nur aus dem Erlös eines höchst geringfügigen Mobiliars bestehende Concursmasse des insolventen hiesigen Bürgers und Goldschmiedes Moritz Bazoncourt aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Anforderungen haben und damit durchzukommen sich getrauen, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclams aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato hierselbst zu melden, widrigenfalls sie, elapso termino praefixo, nicht weiter gehört, sondern gänzlich präcludirt sein sollen. Gleichzeitig werden alle etwaigen Schuldner dieser Concursmasse verpflichtet ihre debita binnen gleicher sechsmonatlicher Frist dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie sich die aus solcher Unterlassung resp. Verheimlichung hervorgehenden Nachtheile selbst beizumessen haben. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber sich zu hüten hat. 2

Den 27 April 1855. Nr. 482.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche gesonnen sein sollten auf die zu Johannis d. J. frei werdende Stelle eines Arztes auf den Rigischen Stadtgütern Uexküll u. Kirchholm zu reflectiren, werden hiermit aufgefordert, sich mit Beibringung der erforderlichen Zeugnisse bei dem Rigaschen Stadt-Kassa-Kollegio bis zum Ende dieses Mai-Monats zu melden. 2

Den 2. Mai 1855. Nr. 270.

* * *

Diejenigen, welche die Errichtung eines neuen Senkbrunnens von Stein nebst hölzernem Brunnenhäuschen zu übernehmen gesonnen sein sollten, werden hiermit aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen an den auf den 3. 10. und 12. Mai d. J. anberaumten Ausbotsterminen um 12 Uhr Vormittags, — vorher aber zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung genügender Cautionen bei dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden. 2

Den 28. April 1855. Nr. 256.

Желающіе принять на себя устройство новаго колодца изъ камня, съ деревянною настройкою вызываются симъ къ производимымъ 3., 10. и 12. Мая сего года по утрамъ въ 12 часовъ торгамъ, для объявленія цѣнъ своихъ, заранѣе-же они имѣютъ явиться въ Касса-Коллегію для разсмотрѣнія условій и для представленія надлежащихъ залоговъ. 2

28. Апрѣля 1855 года. № 56.

* * *

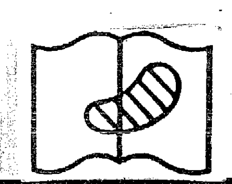
Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung werden Diejenigen, welche die Lieferung von 350 Berkowitz Stroh übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich zum abermaligen Torge am 11. d. M. bei dieser Verwaltung zu melden. 2

Den 4. Mai 1855. Nr. 54.

Bekanntmachung für Liv- und Kurland.

Von dem 4. Rigaschen Kirchspielsgerichte werden Diejenigen, welche an den Nachlaß der mit Hinterlassung geringfügiger Vermögensstücke unter dem Gute Stolben verstorbenen, zur Stadt Mitau verzeichneten Luise Eichner irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich dieserhalb spätestens bis zum 1. September d. J. bei dem genannten Kirchspielsgerichte zu melden.

Den 26. April 1855. Nr. 792. 2



Auction.

Die am 27. April d. J. anberaumt gewesene, aber nicht stattgehabte Versteigerung des Nachlasses der verstorbenen Wittwe Elisabeth Sproganßky, geb. Springert, wird Dienstag am 10. Mai d. J. Nachmittags um 3 Uhr in dem in der Moskauer Vorstadt an der großen Neureußischen Straße sub Pol.=Nr. 2 belegenen Sproganskyschen Hause stattfinden.

* * *

Auf Verfügung Eines Edlen Waisengerichts soll Mittwoch am 11. Mai d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, der Nachlaß des verstorbenen Stadt=Revisors George Kröger, in dem an der Ecke der Scheunen= und Kaufgasse belegenen Machineckschen Hause, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Den 6. Mai 1855.

* * *

Abreise halber werden Dienstag den 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Hause Böttger gegenüber der neuen engl. Kirche, 1 Treppe hoch, versteigert werden: Kleider=Schränke, verschiedene Tische, 1 Kommode, 1 Spiegel=Toilette, 1 Schlafbank, 2 gold. Damenuhren, Fenster=Rolleaux und mehre andere Wirthschaftssachen.

Nachstehende örtliche Legitimationen sind von den Eigenthümern als verloren aufgegeben, und werden daher die etwanigen Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements - Regierung beauftragt, die Legitimationen ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern:

Das Paßbüreau=Billet der Soldatentochter Matriona Nikiforowa d. d. 17. April 1854, Nr. 149, giltig bis zum 17. April 1856.

Das Büreaubillet der Frau des Soldaten Jahnis Jahn Kitz, Namens Minna Kitz, d. d. 4. Juni 1854, Nr. 387.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb drei Tagen in der Canzellei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Sächsischer Unterth. Julius Simon nebst Tochter, 1

Kaufmannstochter Anna Katharina Muyschel, 1

Preußische Unterthanin, Tischlersfrau Christine Heßke, 2

Hessen=Kasselscher Unterthan, Sattlergeselle Johann Heinrich Jakob Mahler, 2

Gouv.=Secr. Ignatz Jaskowitsch nebst Familie, 2

Siebmacher Iwan Skiba, 3

Gerbergeselle August Wilhelm Karolewsky, 3

Auguste Wollrabe, 3

nach dem Auslande.

Wittwe Juliana Suly, Zerentz Ilgin Medwedew, Jegor Iwanow, Fedosja Artemjewa Jablokow, Kaufmann Iwan Safronow Golosow, Grigorjew Semenow Jaskin, Jakob Zettelmann, Maria Friederika Krause, Johann George Roggenfuß,

nach anderen Gouvernements.

Für den Livl. Vice=Gouverneur: Aelterer Regierungsrath Baron **G. v. Tiesenhausen.**

Aelterer Secretair: **M. Zwingmann.**